

Ecuadoraustausch



Rund elf Monate waren vergangen zwischen der Abschiedsparty in Ecuador und dem ersehnten Wiedersehen in München. Nachdem noch vor einem Jahr die Ecuadorianer die Aufgabe hatten, uns in den Andinismus einzuführen, lag es nun in unserer Hand, ihnen den Alpinismus näherzubringen.

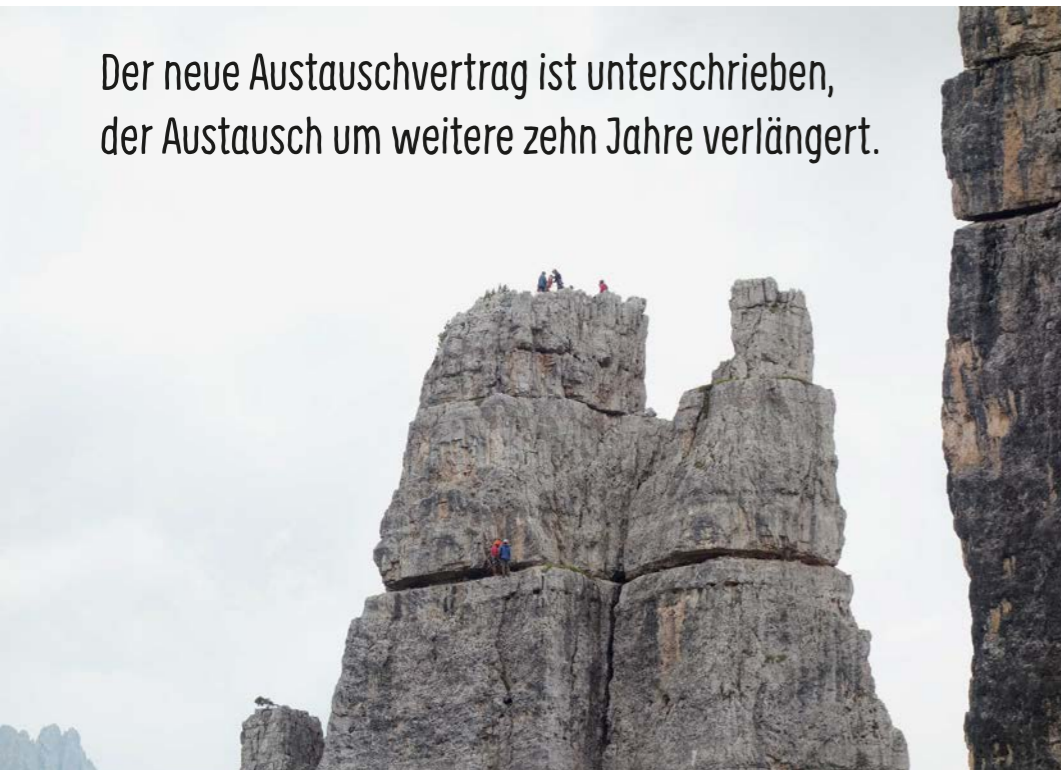
Während wir uns in Ecuador über die hohen Gipfel und gut abgesicherte Sportklettergärten gefreut hatten, freuten sich die Ecuadorianer über unsere hohen Wände und Gletscher. Um mit ihnen so viele schöne hohe Wände wie möglich zu durchsteigen, arbeiteten wir uns von Nord nach Süd durch die Alpen. Mit einem Ausrutscher nach Franken. Angefangen bei der Blaueishütte, wo wir uns über die verschiedenen Standplatztechniken austauschten, weiter zur Kampenwand, um erste Überschreitungen zu wagen, und zu guter Letzt in die Dolomiten, wo dann das selbstständige Absichern den einen oder die andere vor Herausforderungen stellte. Ganz nebenbei mussten wir immer wieder feststellen, dass wir kein wirklich beständiges Wetter in den Alpen haben, wie wir es aus den Anden in Ecuador gewöhnt waren, und dass ein Gewitter einfach immer hinter jeder dieser schönen hohen Wände lauern kann. Schwer vorstellbar, wo doch unsere Zugspitze ungefähr so hoch liegt wie die Wohnungen unserer Austauschpartner!

Um auch unsere Voralpen nicht auszulassen, besuchten wir unsere Lieblings-Melli am Haus Spitzingsee bei der 150-Jahrfeier und hatten richtig Glück am Gipfel des Aiplspitz, denn bei regnerischem Wetter kann man sich den Gipfelplatz frei aussuchen.

Zwischen den ganzen hohen Wänden waren wir dann auch noch bei Tag auf der Wildspitze und dem Fluchtkogel. Eine ganz andere Art des Bergsteigens für die Ecuadorianer, denn dort besteigt man die Gipfel bei Nacht, eingehüllt in die dickste Daune, und bei uns vielleicht der Sonne wegen im Langarmshirt. Dabei stellten einige freudig fest: Los alemanes prefieren morir solos – die Deutschen sterben lieber allein –, denn am aperen Gletscher gingen wir anders als in Ecuador ohne Seil. Das kulinarische Highlight kam eindeutig auf der Kampenwandhütte: Dreierlei vom Knödel und ecuadorianische Empanadas mit Käsefüllung und Zuckermantel! Aber auch sonst hatten wir uns ins Zeug gelegt was das Essen angeht: Weißwurstfrühstück, Kasspatzen, Risotto, Obazdn, noch mehr Knödel, Pizza und Grillpartys, bei denen schnell klar wurde, dass wir alle auf das gleiche Bier stehen. Man munkelt, es wurden in einem Koffer auf der Heimreise fünf Gläser süßen Senfs gefunden – hoffentlich auch mit Weißwürscht!

Eine ganz andere Art des Bergsteigens für die Ecuadorianer, denn dort besteigt man die Gipfel bei Nacht.

Der neue Austauschvertrag ist unterschrieben, der Austausch um weitere zehn Jahre verlängert.



Fürs Kulturprogramm besuchten wir das Dachauer Volksfest, hausten bei Oma Eichler in Franken, stützten, stemmten und spreizten uns im legendären Frankenkalk, klapperten Münchner Kletterhallen ab, saunierten, fuhren Fahrrad, tanzten im Spinnrad, umschifften die Stammstreckensperrung und quetschten uns in überfüllte Züge Richtung Berge.

An unserem letzten gemeinsamen Abend, der Abschlussfeier im Bootshaus an der Isar, haben wir bei Lagerfeuer und leckerem Grillgut den Austausch ausklingen lassen. Doch die Abschiedsfeier war diesmal gleichzeitig ein zukunftsweisender Moment: Der neue Austauschvertrag zwischen der Sektion Oberland und dem Club de Andinismo de Pichincha war von ecuadorianischer Seite unterschrieben, und mit der Unterschrift von unserem neuen Vorstand Mazze Ballweg wurde – nach 30 erfolgreichen Jahren – der Austausch um weitere zehn Jahre, also fünf Generationen, verlängert. Und so kommt es, dass der nächste Austausch schon in den Startlöchern steht.

*Text: Sebastian Diehl, Ines Primpke
Fotos: Sebastian Diehl, Elias Hoffmann, Niclas Purger
Gruppe: Ecuadoraustausch 18/19*

Liebe Marina,

wir freuen uns sehr, dass wir dich kennenlernen und so viel Zeit mit dir verbringen durften! Beim Klettern in Arco oder im Tessin, auf Skitour am Kalten Stein und im Rätikon, beim Bergsteigen in Ecuador, beim Klettern in „Thalle“, Abendessen im KBH, beim Biken auf den Isartrails und vielem, vielem mehr ...

Besonders gerne erinnern wir uns an die Sommertour der Jugend 1 ins Zillertal. Beim Bouldern in den Ewigen Jagdgründen, Autofahren und gemeinsamen Kochen hatten wir mit dir super viel Spaß.

Wir sind uns sicher, dass wir alle Touren, die wir mit dir gemeinsam erleben durften, so schnell nicht vergessen. An jedem Gipfel, jedem Umlenker, an jedem Abend im KBH oder in der Kletterhalle denken wir einen Moment an dich und wissen, dass du für immer bei uns sein wirst.



Wir nehmen uns ein Beispiel an deiner Lebensfreude, deiner Motivation, deinem Ehrgeiz und deiner Offenheit für Neues und werden einen kleinen Teil von dir in uns weiterleben lassen.

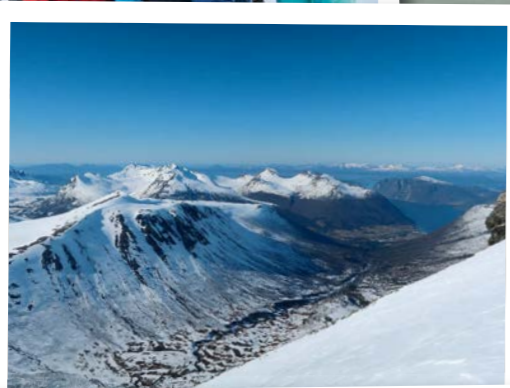
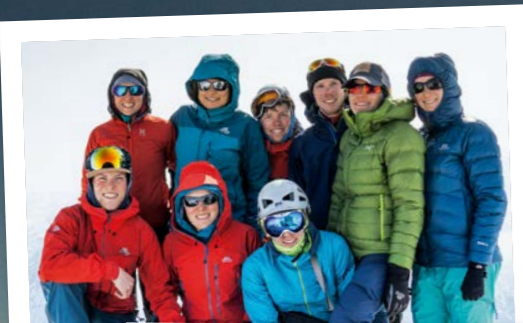
Ein Freund hat nach deinem Unfall gesagt: „Wenn ich auch früh sterben muss, dann so wie Marina. In den Bergen, bei dem, was ich am liebsten mache ...“ Wir sind uns alle sicher, genau so hättest du das auch gesagt, und das macht es uns zumindest ein bisschen leichter.

Liebe Marina, auch wenn wir dich vermissen, wenn etwas fehlt, bist du weiterhin bei allen unseren Aktivitäten dabei, nämlich ganz tief in unseren Herzen.

Deine Jugend 1, Fabio, Consti, Stephanie und Lea

JUMA goes Norway 1.0

Schnell stellten wir fest, dass für eine Meute hungriger Skitouren-Geher zwei gehäufte Aldi-Einkaufswägen leider nicht sehr lange reichen.



Wir von der JUMA Oberland hatten uns für die Osterferien etwas Besonderes ausgedacht: Es sollte für zwei Wochen in den hohen Norden nach Norwegen auf Skitouren gehen. Wir mieteten uns einen 9-Sitzer-Bus und machten diesen voll. Unser Ziel für die erste Woche war die Region Møre og Romsdal in Mittelnorwegen. Da Norwegen bekanntlich nicht das billigste Land ist, ging's vor der Abfahrt noch mal in den Supermarkt zum Großeinkauf; schon nach ein paar Tagen stellten wir allerdings fest, dass für so eine Meute hungriger Skitouren-Geher zwei gehäufte Aldi-Einkaufswägen leider nicht sehr lange reichen ...

Nach 28 Stunden Fahrt, vielen gruseligen Verbrechen-Podcasts, ein paar platten Popos und viel zu wenig Schlaf kamen wir ohne Stau und ohne verschlafene Fähre bei unserer Villa in Isfjorden an. Noch etwas müde von der langen Fahrt starteten wir am nächsten Tag zu unserer ersten Tour erst gegen elf Uhr. Bei strahlendem Sonnenschein ging's auf den Blånebbba, und wir genossen die super Sicht auf schneebedeckte Berge über tiefblauen Fjorden. Obwohl wir eigentlich für eine typische Frühjahrsstour eher spät dran waren, merkten wir gleich, dass die norwegischen Schneeverhältnisse etwas anders sind: Die Abfahrt war noch ziemlich hart. Das trübte unsere Stimmung aber überhaupt nicht, es handelte sich schließlich um perfekten Platten-Powder ;-)

Unser Vermieter, ein waschechter Norweger, gab uns jeden Abend viele wertvolle Tourentipps. So wollten wir super motiviert am nächsten Tag gleich zwei Gipfel angreifen. Nach insgesamt knapp 2000 m Aufstieg fuhren wir diesmal „pünktlich“ um halb fünf (nachmittags) im perfekten Firn ab. Das sind Frühjahrsstouren ganz nach unserem Geschmack :-)

In den nächsten Tagen wechselten sich steile Firn-Abfahrten, ausgesetzte Kletterstellen am Grat und gemütliche Talhatscher ab, und wir erreichten jeden Tag einen Traum-Gipfel bei Traumwetter. Was allerdings im unteren Teil meist gleich blieb, waren die Ski-Wander-Abschnitte durch den Wald, wobei die Bereitschaft die Skier abzuschneiden von Tag zu Tag sank – denn „ohne Moos nix los“. Highlights der ersten Woche waren außerdem noch eine Sonnenuntergangstour mit Blick auf den Fjord, Norwegischer Fisch (paniert in Cornflakes) und die vielen Nachmittage auf unserer gemütlichen Sonnenterrasse bei Kaffee und Kuchen.

In der zweiten Woche wollten wir noch mal ein anderes Gebiet unsicher machen, und so wechselten wir nach sechs Touren-Tagen – froh über einen Pausentag – unser Quartier. Ziel war der Jotunheimen-Nationalpark im Landesinneren. In der Nähe von Lom hatten wir eine ultra griabige Hütte weit ab vom Schuss gefunden. Alles schien perfekt, nur wo war der Schnee? Anscheinend war in dieser Gegend der Winter sehr schneearm gewesen, und so mussten wir jeden Tag eine knappe Stunde ins Innere des Nationalparks fahren, um auf Ski(hoch)tour gehen zu können. Die Offroad-Pisten dorthin eigneten sich aber als optimales Rallye-Trainingsgelände, und so war die Fahrt zumindest für die Fahrer nie langweilig.

In den nächsten Tagen wechselten sich steile Firn-Abfahrten, ausgesetzte Kletterstellen am Grat und gemütliche Talhatscher ab.

Auch wenn Wetter und Schnee nicht an die erste Woche heranreichten, hatten wir auch hier eine tolle Zeit und machten einige erstklassige Touren. Unter anderem bestiegen wir Galdhøpiggen, den höchsten Berg Norwegens mit einer unglaublichen Höhe von 2.469 m, machten eine Überschreitung des Geite und stemmten uns am Storebjørn (von uns dann liebevoll „stormy Bjørn“ genannt) gegen den Wind.

Ultimatives Highlight nach jeder Tour war die berühmt-berüchtigte Bäckerei in Lom, bei der wir uns köstliche Cinebollars und Pekannuss-Schnecken gönnten. Auch den einzigen Schlechtwetter-Tag nutzen wir zur Erholung mit ausgiebigem Frühstücksbrunch und Seil-Technik-Training am Nachmittag optimal aus.

Fazit nach zwei Wochen JUMA-Skitouren in Norwegen: in Summe über 100 000 Höhenmeter (alle Teilnehmer addiert), unzählige Kilometer, 576 Schlaglöcher, 25 Tafeln Gipfelschokolade, 19 gesichtete Schneehühner, 11 Tourentage, 9 rote Nasen, 6 Blasen an den Füßen, ein paar der schönsten Firnabfahrten und nur ein verdrehtes Knie.

Fortsetzung folgt ...

Text: Christina Greppmeier u. a.

Fotos: Christina Greppmeier, Corinne Koch, Steffan Appel, Raphael Atzenhofer
Gruppe: Juma Oberland

Cooler Beisammensein in Slowenien



Halloween, mussten wir feststellen, ist bei den Slowenen eher unbekannt.



wieder nach Hause gefahren waren, packten wir es am Samstag dann auch. Wieder bei Nacht auf der Gepäckablage im Zugabteil fuhren wir zurück nach München. Es war eine sehr schöne, aber auch kalte Woche, ich glaube aber, jeder würde wieder mitkommen.

In den vergangenen Herbstferien waren wir, die Jugend Ä, gemeinsam mit der X-treme, der Beta, der Z und der V auf einer hypercoolen Tour in Slowenien unterwegs. Und vorweg: Das „cool“ musste auf dieser Reise oft auch wörtlich genommen werden. Los ging es bei uns am Samstagabend am Hauptbahnhof, um dann auf „bequemen“ Schlafplätzen die Alpen im Zug zu überqueren. Als wir vom Sonnenschein geweckt wurden, war die Fahrt auch nicht mehr weit, bis wir an unserem Campingplatz nahe am Triglav-Nationalpark ankamen. Dort hieß es dann erst mal Zelte aufbauen und einkaufen. Nach Frühstück und Plenum fuhren wir mit einem öffentlichen Bus in ein Klettergebiet und nutzen den (was wir nicht wussten) einzig wirklich sonnigen und warmen Tag zum Klettern.

Als wir am nächsten Tag bei Regen aufwachten, fiel uns die Entscheidung nicht schwer, gleich heute den ersten Chill-Tag einzulegen. Und das Flaschenspiel mit den vier anderen Gruppen oder Menschen-Stratego machten doch auch viel Spaß. Wir bauten eine seilbahnähnliche Konstruktion unter einer kleinen Brücke, übten Mehrseillängen-Klettern und veranstalteten eine Schlamm Schlacht. Manche sprangen bei gefühlten -10 C° sogar in den Fluss! Trotzdem waren wir froh, dass es immerhin EINEN Raum gab, der beheizt wurde – Treffpunkt aller Halbfrorener und Schafkopfspieler.



An Halloween gingen wir sogar um die Häuser, mussten aber feststellen, dass dieses Fest bei den Slowenen eher unbekannt ist. Nach drei Spiel- und Chill-Tagen hatten wir genug vom Nichtstun und sind wieder klettern gegangen. Schnell merkten wir jedoch (Überraschung!), dass Klettern am nassen glitschigen Fels und mit eiskalten Fingern nur wenig Spaß macht. Früh zurück, entschieden wir uns also einen AirBand-Wettbewerb zu organisieren. Bei vielen witzigen Auftritten gewann schließlich die Z mit „Beim Liebesspiel im Altersheim“. Noch einmal versuchten wir klettern zu gehen, aber vielen war es dann doch zu nass, sodass wir lieber die Hängematte aufhängten und einfach quatschten.

Nachdem am Freitag viele Gruppen nach einem letzten gemeinsamen Pizzessen

Text: Judith Mittlmeier
Fotos: Tommaso Weller
Gruppe: Jugend Ä

Jugend Vollversammlung der Sektion Oberland



-  mitmachen und mitbestimmen
-  Delegierte wählen
-  Kriechbaumhof, Preysingstraße 71
-  25. März 2020
-  18 bis 21 Uhr
-  Mitglieder der Sektion Oberland zwischen 6–27 Jahren

Leute treffen

Schokofondue

Spaß haben

